

## Bekennende Spinnerin

Mehr als 40 Besucher beim „Z’Liecht-gih-Owe“

### Brauchtum und Mundartgeschichten

Ottersweiler (cn). Aufschlussreiches über frühere Bräuche, Mundartgedichte und volkstümliche Lieder – der erste vom historischen Bürgerverein veranstaltete „z’ Liecht-gih-Owe“ erwies sich für die Veranstalter als voller Erfolg. Mehr als 40 Besucher kamen zu der Veranstaltung in das „s Eicher Wilhelme Hus“. Das Besondere: Das Publikum ließ sich nicht nur unterhalten, sondern wirkte aktiv bei dem Abend mit. Zwischen den einzelnen Programmbeiträgen sangen die Gäste gemeinsam zu den Akkordeonklängen von Karl Höß. Franz Adam begleitete an der Gitarre. Schon vor der Haustüre des Museums wiesen stimmungsvoll flackernde Lichter auf den Charakter des „z’ Liecht-gih-Owe“ hin. Demnach trafen sich die Leute in früheren Zeiten während der kalten und dunklen Jahreszeit an einem zentralen, erhelltem Ort, wo das damals als wertvoll erachtete Licht Gemeinschaft stiftete.

Im „s Eicher Wilhelme Hus“ war es die voll besetzte „Bernhard-Friedmann-Stub“, die neben dem wärmenden Kachelofen Raum für eine vertraute Atmosphäre schuf. Recht entspannt saßen die Besucher an den rustikalen Holztischen, sie aßen frisch gebackenen Brotkuchen, bestrichen mit frisch hergestellter Butter. Wie die Butter früher von Hand geplumpt wurde, das demonstrierte Lioba Huck von der Brauchtumsgruppe.

Der Duft von Weißrüben zog durch die Stube, als Karl Höß frisch geschälte Rüben durch einen „Rübenbändler“ drehte. Die langen, gedrehten Stränge platzierten die Damen der Brauchtumsgruppe auf einem Gestell über dem Kachelofen, um sie zu trocknen und später in Wasser wieder aufgequollen zu verspeisen. Die Kunst, wie früher Strohschuhe gefertigt wurden, zeigte Sofie Höß an einigen halb fertigen Exemplaren. Noch heute stellt sie diese Schuhe für ihre Enkelkinder her. Der Vorteil: Sehr bequem und stets mollig warme Füße. Den ganzen Abend lang drehte – so wie es die Menschen in vergangenen Zeiten wohl auch taten – Renate Höß an einem Spinnrad das Fädchen. Sie stellte sich den Besuchern als „bekennende Spinnerin aus Ottersweiler“ vor und demonstrierte, wie aus gewaschener und gekämmter Schafwolle ein gleichmäßiger Faden entsteht, der in einem weiteren Schritt mit einem anderen Faden zusammengedreht wird. Passend zum Thema rezitierte die Mundartdichterin Sieglinde Metzger aus Vimbuch unter anderem über Omas Strickkunst sowie über „Pullunder und Bumber“. Weiter unterhielt Metzger die Gäste mit Auszügen aus ihrem Werk „ussem Läuse griffe“. Sie präsentierte lustige Geschichten über ihre beiden Figuren „Elsbeth und Fronz“, indem sie kostümiert in die Rollen der beiden schlüpfte.



KUNSTFERTIG: Lioba Huck (links) und Sofie Höß (rechts) hängen die Rübenbündel auf einen Holzstab. Am Rübenbändler dreht Karl Höß. Foto: Nickweiler